Wissenschaftssprache

Wenn Du einen wissenschaftlichen Text aus jener Disziplin liest, in der Du Dein Schreibprojekt verfassen möchtest, wird Dir auffallen, dass er in einer ganz speziellen Sprache verfasst ist, die sich z.B. von journalistischen Texten unterscheidet. Bei dieser Sprache handelt es sich um die sog. „Wissenschaftssprache“. Sie ist meistens sachlich und förmlich gehalten und hat die Funktion, Sachverhalte möglichst objektiv darzustellen.

Im Verlauf Deines Studiums hast Du sicherlich schon Texte aus verschiedenen Disziplinen lesen können und dabei bemerkt, dass sich verschiedene Disziplinen auch verschiedener Wissenschaftssprachen bedienen. Die Unterschiede sind z.B. bei den Zitierregeln auszumachen (z.B. Verwendung von Fußnoten oder nicht) oder beim Grad der Distanziertheit, die der/die Autor/in zum Text einnimmt. Es gibt also nicht die EINE Wissenschaftssprache, sondern viele Wissenschaftssprachen, je nachdem, in welchen Wissenschaftskulturen sie historisch gewachsen sind.

Schreibst Du Deine erste größere wissenschaftliche Arbeit, so besteht eine zentrale Aufgabe darin, sich die Gepflogenheiten jener Wissenschaftskultur anzueignen, zu der Du mit Deiner Arbeit beitragen möchtest. Und das tust Du am besten, in dem Du die Fachliteratur aufmerksam studierst, exzerpierst, verständnismäßig durchdringst und die Gebräuche deiner Disziplin letztlich auf deinen Text hin anwendest. Bedenke, dass du neu dabei bist und darum auch nicht gleich alles perfekt machen musst. Dennoch solltest Du beim Schreiben auf jene Charakteristika achten, die allen Wissenschaftssprachen gemein sind (vergl. dazu auch Gruber et al., 2009).

Dazu gehören

- Sachlich und formell gehaltene Sprache, die sich von der Alltagssprache unterscheidet (umgangssprachliche Ausdrücke vermeiden!)
- Korrekte und häufige Verwendung von Fachbegriffen
- Korrekte Quellenangaben im Text (Zitierregeln!)
- Sorgfältiges Unterscheiden und Deutlichmachen von Eigen- und Fremdperspektive
- Einbringen von Fremdperspektiven und damit Einbetten der eigenen Arbeit in den wissenschaftlichen Diskurs zu deinem Thema
- Sorgfältiges Unterscheiden zwischen Vermutungen und Fakten (Vermeiden von Spekulationen!)
- Schlüssiges und stringentes Argumentieren

Das „Ich“ im Text

In vielen Disziplinen ist es nach wie vor eher verpönt, das Pronomen „ich“ in Fachtexten zu verwenden. Ob das „Ich“ in deiner Bachelorarbeit Platz haben darf oder nicht, solltest du unbedingt mit deinem Betreuer/ deiner Betreuerin vorab abklären. Prinzipiell spricht nichts gegen die Verwendung dieses Personalpronomens, wenn der Umgang damit reflektiert geschieht. Manchmal liest sich ein Text ansprechender, wenn der/die Autor/in in Ich-Form schreibt, er wirkt ehrlicher, da der/die Schreibende sich nicht hinter komplizierten Satzkonstruktionen versteckt, sondern deutlich ans Tageslicht bringt, warum und wie er/sie z.B. eine bestimmte Methode angewendet hat. Das „Ich“ sollte

jedoch nicht dazu verleiten, allzu persönlich zu formulieren und damit die Konventionen der Wissenschaftssprache zu verletzen.

Das „Wir“ hat in wissenschaftlichen Arbeiten gar nichts verloren, es sei denn, der/die Autor/innen bezieht sich auf das Team, das hinter dem Text/der Forschungsarbeit steht (vergl. z.B. Gruber et al. 2009).

☞ Schreib-Tipp:

Stelle dir beim Schreiben der Rohfassung vor, du richtest dich mit deinem Text an KollegInnen, mit denen du studierst. Versuche, Fachbegriffe so zu verwenden, wie du sie verstehst. So entwickelst du einen ersten Rohtext, den du später immer noch überarbeiten kannst. Wichtig ist zunächst, dass du überhaupt ins Schreiben kommst und dabei deine eigene Stimme findest.

Judith Wolfsberger empfiehlt in ihrem Schreibratgeber „Frei geschrieben“, für KollegInnen und in jener Fachsprache zu schreiben, die du dir im Laufe deines Studiums angeeignet hast:

„Schreibe nicht „hinauf“ für die ProfessorIn oder gar wie der Guru des Fachs, dessen Bücher du verwendest. Dieser hat Jahrzehnte im universitären Sprachkontext und mit diesem Thema verbracht. Wenn du einmal so weit gekommen bist, kannst du auch so schreiben, wenn es sein muss“ (2010:113).

Möchtest du gerne noch mehr wissen und/oder bist du dir unsicher, ob du in deinem Text wissenschaftlich korrekt schreibst, kannst du in der weiterführenden Literatur stöbern und/oder mit deinem Text in die Schreibberatung kommen.

Zum Weiterstöbern:

Gruber, Helmut, Huemer, Birgit, Rheindorf, Markus (2009). Wissenschaftliches Schreiben. Ein Praxisbuch für Studierende der Geistes- und Sozialwissenschaften. Wien Böhlau Verlag.

Wolfsberger, Judith (2010). Frei geschrieben. Mut, Freiheit und Strategie für wissenschaftliche Abschlussarbeiten. Wien: Böhlau Verlag.